



Schrullige Gestalten COPPELIUS

Die sechs Herren von Coppelius sind schon ein seltsames Grüppchen. Nicht nur, dass sie in ihrer eigenen, antiquierten Welt zu leben scheinen und angeben, bereits über 200 Jahre auf dem Buckel zu haben, auch die Musik der Berliner Combo klingt wie eine Mischung aus vergangenen Tagen und zukünftigen Zeiten. Passend zum neuen Album „Time-Zeit“ stellten sich die Herren zum Interview bereit, das Dimensionen annahm, die man mit gutem Gewissen als unkonventionell bezeichnen darf.

Spät am Abend, die Sonne stand schon tief am Horizont, klopfte ein kleiner, älterer Mann an meine Tür. Er war völlig außer Atem und sprach wirres Zeug von dringlichen Fragen und allerhöchster Priorität. Ich nahm dem armen, abgehetzten Individuum das Pergament aus der Hand und besah es genauer: Wie ich gleich im ersten Moment vermutet hatte, handelte es sich um Fragen an die Herren von Coppelius, welche ganz besonders schnell beantwortet werden mussten!

Ich ließ also sofort mein Pferd satteln, ließ den verwunderten Boten vor der Tür stehen und machte mich auf den Weg zum Coppelianischen Herrensitz. Dort angekommen, fand ich die Herren in angeregter Diskussion auf dem Platz vor dem alten Gebäude. Wir versammelten uns im Garten, wo es sehr angenehm war - trotz dem es schon vollends dunkel geworden war, wehte eine laue Brise, Butler Bastille zündete Kerzen und Gläser mit Absinth an und ich konnte die Befragung beginnen...

Sonic Seducer: Höre ich eure Klänge, so sind Kompositionen aus längst vergangenen Zeiten dominierend. Wie erhält man solch eine Musik am leben und macht sie für den gemeinen Pöbel wieder attraktiv?

Sissyvoss: Da unsere Musik Ergebnis leidenschaftlichster und ständiger Auseinandersetzungen ist, sind ihre Klänge immer bereit für ihren Weg durch die Zeiten. Es gab sicherlich Jahrzehnte, in denen unsere Musik zu weniger sinnlos taumelnden Konzerterlebnissen unseres verehrten Auditoriums Anlass gab, als es dieser Tage der Fall ist. Dies muss man aber auf den Mangel an noch bespielbaren Konzerthallen zurückführen. Unser wertiges Publikum zerstörte so manche Oper in der Raserei, die unsere Musik helfenderweise auslöste. Insofern bedarf es sicherlich keines „Wieder-attraktiv-Machens“ unserer Musik, sondern eines schnelleren Wiederaufbaus der Konzerthäuser.

Nobusama: Wenn ich offen sprechen darf, dann liegt es doch am Schlagzeug, welches treibende Grooves in die Kammer bringt, wodurch Kammercore entsteht. Einmal tauschte ich mein Schlagzeug gegen ein paar Pauken. Diese sieht man noch in unserem früheren Video „I Get Used To It“. Optisch passt es zwar, aber es groovte einfach nicht genug.

Le Comte Caspar: Vorzüglich ausgesprochen, mein Lieber, sehr schön. Sonic Seducer: Ich habe den Eindruck, ihr macht ein kleines Geheimnis aus euren Personen, haben die edlen Herren gar etwas zu verheimlichen?

Plötzlich machte sich Unruhe zwischen den Herren breit - sollte die erst eben begonnene Fragerei sogleich wieder zu enden kommen, nur weil dieses unangenehme Kapitel angeschnitten worden war? Vielleicht hätte ich doch besser diese Frage nicht stellen sollen?

Le Comte Caspar: Nun, wie Sie wissen, spielen wir schon seit etlichen Dekaden, und wie Sie sich vorstellen können, sammeln sich in solch langer Zeit viele Neider ob unseres großen Ruhmes an, die es sich nicht verkneifen können, unsägliche Geschichten über uns zu verbreiten! Da wird behauptet, wir würden wunderschöne, zarte, junge Mädchen, welche uns in ihrer Begeisterung vollends erliegen, hinter die Bühne locken, von wo aus sie nie wieder hervorkämen! Stellen Sie sich vor, es wird gar behauptet, wie würden sie in unseren Kellern gefangen halten! Und was wird noch nicht alles erzählt! Das ist natürlich alles erlogen und entbehrt jeglicher Grundlage, da wir, wie allgemein bekannt, nach dem Konzert so erschöpft sind, dass wir sofort in unsere Himmels-Sauerstoffzelt-Betten fallen.

Nobusama: Ah ja toll, Sauerstoffzelte sind super! Erlebnis pur...

Sonic Seducer: Nennt mir Pro und Contra der modernen Zeit. Wieso ist es heute besser, noch zu leben, was war damals alles besser?

Le Comte Caspar: Selbstverständlich ist es besser, heute noch zu leben, als heute nicht mehr zu leben! Was für eine morbide Frage!

Nobusama: Bleib ruhig. Le Comte. Du sagst doch selber immer, dass jede Zeit ihre Reize und Schönheiten hat, und diese zu beobachten, lohnt sich immer. Ich spreche hier von den Damen oder zeitgemäßer ausgedrückt Ladies!

Sonic Seducer: So sagt, welche Pläne schmiedet Ihr für die Zukunft, welche Visionen habt Ihr noch in eurem Geiste?

Le Comte Caspar: Wie allseits bekannt, haben wir soeben einen Silberling, angefüllt mit Musikstücken, fertig gestellt. Wie ich allerdings befürchte, wird dies dem geneigten Auditorium schon in wenigen Jahren wieder zu wenig sein, worauf man uns drängen wird, neue Stücke aufzunehmen! Ich habe allerdings auch gehört, dass die Cinematographie erhebliche Fortschritte gemacht haben soll, so dass es inzwischen wohl schon möglich ist, neben bewegten Bildern auch Ton abzuspielen. Davon abgesehen war es schon immer ein hehres Ziel von Coppelius, zu helfen. So gilt auch in Zukunft, so wie schon in der Vergangenheit immer galt: Coppelius hilft!

Nobusama: Ich würde gerne wieder in meinem Heimatland Japan spielen, denn es gibt dort den so genannten „Visual Kei“-Rock, optisch sehr schön gruselig anzusehende Musiker.

Ich bedankte mich höflich für die Zeit, die mir die Herren geopfert hatten, und bemerkte erst jetzt, dass es inzwischen schon hell geworden war. Raureif hatte sich auf den Gräsern, dem Gartenmobiliar, auf unserer Kleidung, gar auf der Haut gesammelt. War denn so schnell die Zeit vergangen?

Sven Siemen
www.coppelius-band.de